

Wie sieht die Zahnmedizin der Zukunft aus?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

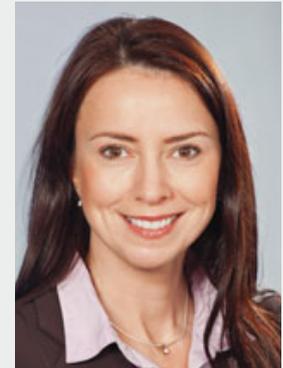
„Die Zahnmedizin wird weiblich“, „Die Zahnmedizin entwickelt sich zu einer Frauendomäne“ oder gar „Feminisierung der Zahnmedizin“ – all das sind Schlagworte, die auf viele Männer, aber auch auf mich fast bedrohlich wirken. Tatsächlich ist der Anteil der weiblichen Studierenden im Fach Zahnmedizin kontinuierlich gestiegen: Mittlerweile stellen Frauen hier an allen Universitäten die Mehrheit. Dies müsste sich dann eigentlich auch in der Berufspolitik, bei den Referenten auf Kongressen oder in der Hochschullandschaft widerspiegeln. Das Gegenteil ist jedoch der Fall, denn der Frauenanteil ist überall dort äußerst gering. Auf Kongressen sieht man zwar zahlreiche fortbildungsinteressierte Frauen im Auditorium, aber Referentinnen nur ganz selten – auf Fortbildungsveranstaltungen war ich schon häufig die einzige referierende Frau. Dabei bereichern Frauen die Zahnmedizin und decken deren komplette Palette ab – von berufspolitischen Themen über hoch spezialisierte zahnmedizinische Versorgung bis hin zur Spitzenforschung.

Dieses große Engagement und die herausragenden Leistungen auf allen Gebieten der Zahnmedizin sind in der vorliegenden Schwerpunktausgabe eingefangen. Hier werden in einem Interview alle Herausforderungen angesprochen, denen die zukünftige Zahnmedizin sich zu stellen hat. Es ist absehbar, dass sie flexibler, familienfreundlicher und kommunikativer werden muss – und angesichts des bereits im Studium sichtbaren Geschlechterwandels zweifellos auch wird. In einem weiteren Beitrag berichtet eine Zahnärztin von dem Wagnis der Niederlassung in eigener Praxis und zeigt viele Aspekte auf, die es generell, insbesondere aber für eine Frau zu bedenken gilt. Den geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Behandlung von Patienten ist ebenfalls ein Artikel gewidmet. Diese „Gendermedizin“ wird sicherlich in den nächsten Jahren noch verstärkt Beachtung finden. Auch neue Formen der Weiterbildung wie das sogenannte E-Learning oder Blended Learning werden angesprochen. Und schließlich zeigen die klinisch-wissenschaftlichen Artikel aus den Fachgebieten Parodontologie, Zahnerhaltung, Endodontie, Prothetik und Implantologie, dass Frauen sich mit brandaktuellen Themen beschäftigen und in diesen Bereichen exzellente Forschung und Krankenversorgung betreiben – eine schöne Perspektive auch für die Zukunft. Denn all diese Arbeiten wurden federführend von Frauen verfasst und verdeutlichen das breite Spektrum der „weiblichen Zahnmedizin“.

Es hat mir großen Spaß gemacht, zu sehen, wie engagiert die Autorinnen ihren Beitrag zu diesem Heft geleistet haben – häufig noch mit Familie und Kindern im Hintergrund. Ich hoffe, dass Sie, liebe Leser – Frauen UND Männer –, ebenso Freude an der Lektüre dieser Schwerpunktausgabe haben.

Ihre

Prof. Dr. Nicole B. Arweiler



Dr. Arweiler